

## Starker Tobak

Mit Erstaunen habe ich den offiziellen Abstimmungskommentar von Marcel Elsener zur Abstimmung über den Schutz vor dem Passivrauchen gelesen. Seine Äusserungen enthalten verschiedene irreführende Aussagen. So schreibt er, mit dem geltenden, schwammigen Gesetz und dem uneinheitlichen Vollzug durch die 86 Gemeinden sei fast niemand zufrieden. Das ist richtig. Gleichzeitig ruft er aber dazu auf, zweimal Nein zu stimmen. Damit wird aber das jetzt herrschende Chaos zementiert. Unmut, Bürokratie und Willkür in der Gastronomie bleiben an der Tagesordnung. Weiter wird behauptet, in 9 von 10 Restaurants werde nicht mehr geraucht. Dies trifft vielleicht auf die Stadt St. Gallen zu, in verschiedenen Dorf- und Landbeizen wird jedoch munter weitergeraucht. Geflissentlich verschweigt Elsener auch, dass bei Annahme der Raucherliga-Initiative in 80% der Restaurants wieder geraucht würde. Dass die Leserschaft des Tagblattes von einem Mitarbeiter dieser Zeitung so einseitig informiert wird, ist für mich bedenklich.

Alle Restaurantbetreiber haben das Recht auf gleiche Wettbewerbsbedingungen. Und alle Servicemitarbeitenden verdienen denselben Schutz vor Passivrauchen wie die Angestellten der übrigen Branchen auch. Das ist nur möglich, wenn die Stimmberechtigten die Initiative «Schutz vor dem Passivrauchen für alle» annehmen. Herr Elsener braucht sich als Raucher keine Sorgen zu machen: er darf danach selbstverständlich weiterrauchen, so viel er will – nur einfach dort, wo er niemanden andern schädigt. Und bei Annahme der Initiative «Schutz vor dem Passivrauchen für alle» sind auch die 73% der nichtrauchenden Erwachsenen sowie alle Kinder und Jugendlichen vor dem schädigenden Tabakrauch geschützt. Zudem ist die Initiative einfach umsetzbar: Sie gilt überall, für alle gleich und wird daher von allen akzeptiert. Mit der Annahme der Initiative ist St. Gallen in guter Gesellschaft. Bereits 14 Kantone (AR, BE, BS, BL, FR, GE, GR, NE, SO, TI, UR, VD, VS, ZH) kennen klare gesetzliche Regelungen ohne Ausnahmen für Raucherbetriebe.

Darum lege ich am 27. September 2009 ein Ja zum Schutz vor Passivrauchen in die Urne.

**Dr. Christoph Bürgi**

Rechtsanwalt

Kantonsrat FDP, 9000 St. Gallen